

Schulze, Ernst: Ach, mir schmerzet die Stirn, so sprachst du und wandtest den

- 1 Ach, mir schmerzet die Stirn, so sprachst du und wandtest den Blick ab,
- 2 Und dein rosiger Mund weigerte zürnend den Kuß.
- 3 Trauernd saß ich und stützte das Haupt und starrte den Tisch an,
- 4 Und kein schmeichelndes Wort flehte von neuem zu dir.
- 5 Stumm nun harrten wir Beid' und zürneten Beide; der Unmuth
- 6 Streckte die starrende Hand zwischen das schweigende Paar.
- 7 Wahrlich, erblickt' ein Maler uns jetzt, schnell hätt' er der Ehe
- 8 Treffendes Bild und der Treu' eiserne Bande gemalt.
- 9 Sprich, was fehlet dir, lispeltest du jetzt endlich und wandtest
- 10 Halb das holde Gesicht, nahetest leise die Hand;
- 11 Ach mir schmerzet das Herz, so rief ich und wandte den Blick ab,
- 12 Und der gebotenen Hand weigert' ich zürnend die Hand.
- 13 Jeglicher grollte nun sich und dem Anderen, weil er die Gabe,
- 14 Selber verscherzt, weil stolz Jener die Gabe verschmäht.
- 15 Oft nur sandten, ob Keinen die That wohl reute, wir Blicke
- 16 Lauschend uns zu, doch sie flohn, wenn sie sich trafen, zurück.
- 17 Siehe, da brach dein Trotz! Holdselige, mußtest du längst nicht
- 18 Fühlen, wie mächtig das Weib herrsche durch zartere Huld?
- 19 Traulicher nahest du jetzt, halb bogst du die Wange, doch abwärts
- 20 Schaute der Blick noch, und ich nahete leise wie du,
- 21 Und wir fühlten den Kuß, fast eh wir ihn sahen, und nicht mehr
- 22 Schmerzte die Stirn dir, und mir schmerzte nicht ferner das Herz.

(Textopus: Ach, mir schmerzet die Stirn, so sprachst du und wandtest den Blick ab. Abgerufen am 23.01.2026 von <http://www.textopus.de>)